

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

18.9.1816 (Nr. 260)

S 111

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 260.

Mitwoch, den 18. Sept.

1816.

D e u t s c h l a n d.

Die Frankfurter Zeitungen vom 16. d. enthalten folgenden, unsre gestrige Nachricht in Betreff der Eröffnung des Bundestags in der Hauptsache bestätigenden Artikel: „Wir können nun mit Verlässigkeit ankündigen, daß die sämtlichen H. Bundestagsgesandten die bestimmte Uebereinkunft getroffen haben, die vorbereitlichen Besprechungen zur feierlichen Eröffnung des Bundestags mit dem nächsttretenden Monat Oktober zu beginnen, und die feierliche Eröffnung selbst in den ersten Tagen des Novembers statt finden zu lassen.“

Wie man aus Hannover vernimmt, wird das Königreich Hannover ein eigenes, besonderes Reichswappen erhalten, welches in dazu geeigneten Fällen als Staatsfiegel geführt werden wird. Es enthält das bisher angewandte Siegel und Wappen, mit der Abänderung, daß, für den Kurbhut, die hannoversche Königskrone sich darstellt, daß um den Hosenbandorden auswärts das Band des Guelphenordens anliegt, und daß zwei aufgerichtete Löwen das Wappen halten. Die Wappen der gegenwärtigen 24 hannoverschen Provinzen umschlingen kreisförmig jenes Mittelwappenschild, und ein Herminmantel umschließt das Ganze.

F r a n k r e i c h.

Die Gazette de France vom 14. d. liefert ein Schreiben aus Marseille vom 7. d., worin es unter anderm heißt: Dem Vernehmen nach hat Lord Ermouth mit dem Dey von Algier unterhandelt, und ist sehr nachgiebig gegen das Seeräubervolk gewesen. Es heißt, der Dey sey verschunden, ohne daß man wisse, ob er umgekommen, oder in das Innere des Landes sich zurückgezogen habe. Das Volk zeigt noch immer die feindseligsten Gesinnungen, und die Herausgabe der Sklaven dürfte Schwierigkeiten finden u. — Tags vorher hatte die nämliche Zeitung von einem Gerüchte gesprochen, als

ob der Dey von Algier seinem Marineminister den Kopf habe abschlagen lassen, weil er bei Lord Ermouth's Angriffe nicht die gehörige Thätigkeit bewiesen. — Von allen Nachrichten übrigens, welche die Gazette de France bis jetzt über die Vorfälle bei Algier gegeben, sind keine als verbürgt anzusehen, als jene, welche sich als Nachtrag in ihrem Blatte vom 12. d. befinden, die allein es auch sind, welche die übrigen Pariser Blätter, mit Einfluß des Moniteur, am 13. d. wiederholt haben. (S. unser gestriges und vorgestriges Blatt.)

Am 9. d. ist zu Lille folgender Tagesbefehl des Kommandanten der 16. Militärdivision, Gen. Lieut. Marquis de Sumilhac, erschienen: Mit Leidwesen habe ich gesehen, daß gestern durch ein Mißverständnis zwischen den Einwohnern und den Offizieren der Chasseurs de la Bende die Ruhe im Schauspielhause gestört worden ist. Die Meinungen und Empfindungen, die uns alle besetzen, sind sich zu ähnlich, als daß sie zur geringsten Uneinigkeit Anlaß geben dürften, und um für die Zukunft der Ursache des gestrigen Tumults vorzubeugen, befehle ich den H. Offizieren aller zur 16. Division gehörigen Korps, vor ihrem Eintritt in das Schauspielhaus oder in jede andere öffentliche oder Privatversammlung ihre Eskalos, Kasketen oder Hüte abzulegen, sie müßten denn im Dienste an der Spitze einer bewaffneten Truppenabtheilung seyn u.

Die Straßburger Zeitung vom 17. d. meldet: Der Hr. Herzog von Wellington kam den 13. in das nieder-rheinische Departement, um daselbst die allirten Truppen zu mustern; er stieg in dem Schlosse zu Reichshoffen, dem Hrn. Renouard von Buffiere gehörig, ab. Der Hr. General Baron von Wdwarth hatte das unter seinen Befehlen stehende württembergische Korps in dieser Gegend versammelt, und die Winterung geschah in der Ebene von Sundershoffen. Der Hr. Herzog begab sich

hierauf nach Hagenau, woselbst er die Kaserne des östreich. Armeekorps in Augenschein nahm, und der Verwaltung seine Zufriedenheit über diese Anstalt bezeugte. Den 15. musterte er bei Marienthal 12,000 M. Infanterie, Kavallerie und Artillerie, und verfügte sich unmittelbar darauf in unsere Stadt. Der Hr. Präsekt, welcher Sr. Herrl. bis nach Reichshoffen entgegen gefahren war, wohnte den verschiedenen Musterungen bei, und lud den Hrn. Herzog ein, in dem Hotel der Präsektur abzuseigen, wohin er sich mit seinem Gefolge begab. Er stieg bis auf die Oberfläche des Glockenthurms des Münsters, dessen Höhe und Bauart immer die Aufmerksamkeit der Reisenden auf sich zieht; mit nicht geringerm Vergnügen besuchte er das Grabmahl des Marschalls von Sachsen. Der Hr. Herzog speiste bei dem Hrn. Gen. Lieut. Dubreton, nebst den H. Generalen, Baron v. Frimont, Baron Marschal, Baron v. Wölwarth und allen Zivilbehörden. Die Gesundheit des Königs wurde von dem Hrn. Herzog von Wellington ausgebracht; der Hr. Generalleutenant brachte die der verbündeten Souveraine und der Obergeneräle, und der Hr. Präsekt die des Herzogs aus. Abends begab man sich in das Theater, wo in den Zwischenakten die Arien, Vive Henri IV. und God save the King, gespielt und mit Enthusiasmus beklatscht wurden. Eine Abtheilung der Nationalgarde zu Pferde war dem Hrn. Herzog entgegen gegangen, und die Gensdarmmerie, welche denselben in dem ganzen Departement begleitet hatte, geleitete ihn auch gestern bis an die Gränze gegen Kolmar zu, wohin Se. Herrl. sich begiebt, um die Musterung fortzusetzen; von da reiset er auf der Straße von Verdun nach Metz weiter.

Brüsseler Zeitungen vom 11. d. schreiben: Der preuß. General von Biechen ist aus Paris in sein Hauptquartier zurückgekommen. Er hat die nöthigen Befehle ertheilt, um gegen Ende dieses Monats zwei Lager, jedes von 10,000 Mann, zu errichten. Die preuß. Truppen sollen alsdann die ihnen angewiesenen Winterkantonirungen beziehen. Das neulich verbreitete Gerücht, als ob die Hälfte dieser Truppen durch andere ersetzt werden sollten, ist ungegründet. — Aus Lize wird gemeldet, daß, ungeachtet der gegebenen Befehle, die Rekrutirung der Infanterie- und Kavallerieregimenter einzustellen, man dennoch vor wie nach damit fortfahre. Man versichert nun, daß bis gegen den 1. Okt. diese Rekrutirung aufhören soll. Man vernimmt ferner, daß die franzöf.

Regierung kein Mittel unversucht lasse, um die Kolonialregimenter vollzählig zu machen, und versichert ferner während, daß die bemeldte Regierung eine ansehnliche Macht nach Martinique und Guadeloupe senden wolle, um jederzeit im Stande zu seyn, wenn es die Umstände begünstigen sollten, einen Angriff auf St. Domingo zu wagen. Viele auf halben Sold gesetzte Offiziere verlangen im aktiven Dienste angestellt, und nach den Kolonien gesandt zu werden. Man sieht inzwischen noch eine Menge solcher Offiziere aus Frankreich kommen; die meisten geben vor, daß sie nach Nord- oder Süd-Amerika gehen wollen, um daselbst in Dienst zu kommen u.

Am 13. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 57½, und die Bankaktien zu 1088½ Fr.

Stalieu.

Der Erzherzog Rainer traf auf seiner Reise nach Stalien am 6. d. über Brescia zu Bergamo ein, wohin zu seinem Empfang die Grafen von Saurau und von Bubna von Mailand aus sich begeben hatten. Am 9. setzten Se. kais. Hoh. Ihre Reise über Lecco nach dem Baskellin fort.

Am 8. d. traf der Bischof von Covara, v. Keller, auf der Rückreise von Rom nach Stuttgart, zu Mailand ein.

Die Zeitung von Genua enthält folgende zwei Artikel: Livorno, den 3. Sept. Die nach Tunis abgesandten toskanischen Deputirten sind am verflossenen Sonntag hier zurück angekommen, nachdem sie den Zweck ihrer Sendung erreicht hatten. Sie bringen Geschenke des dortigen Bey für unsern Großherzog mit, welche, türkischer Sitte gemäß, in einem arabischen Racepferd, Schawls, wohlriechenden Wassern u. bestehen. Sie haben die Auswechslung unserer Sklaven gegen jene, welche wir hier hatten, bewirkt, so wie einen zweijährigen Waffenstillstand, da, wegen der dormaligen politischen Lage der afrikanischen Staaten, kein Definitivfrieden abgeschlossen werden konnte. — Genua, den 7. Sept. Täglich erhalten wir die beruhigendsten Nachrichten, als Folgen des mit den Barbaren geschlossenen Friedens. Der Kapitän eines von Ddessa angekommenen englischen Kauffahrteischiffes hat ausgesagt, er habe in dem Kanal von Malta drei Schiffe unter sardinischer Flagge angetroffen, und von dem Kapitän eines derselben gehört, daß er einer algierischen Schwebcke mit einem von ihr genommenen Schiff unter spanischer Flagge begegnet sey, daß aber weder er noch die zwei andern sardinischen Schiffe

von dem Korsaren in Fortsetzung ihrer Fahrt im mindesten gehindert worden seyn.

Nach einem Pariser Blatt hat der Hof von Neapel den fremden Gesandten eine Note in Beziehung auf die Forderungen der Amerikaner zustellen lassen, auch deswegen an mehrere Hofe Kuriere abgesandt. Der Herzog von Seria soll nach Petersburg abgeschickt worden seyn.

Niederlande.

Nachrichten aus dem Haag vom 10. d. zufolge sollten am folgenden Tage die Feste, welche diese Stadt K. K. H. dem Kronprinzen und der Kronprinzessin geben wollte, ihren Anfang nehmen. Man glaubte, daß bald darauf der Hof über Harlem nach Amsterdam abreisen würde. — Die Fregatte, der Seeländer, Kapit. Bouterfen, die von Middelberg aus zu einer Expedition über Batavia nach China bestimmt ist, war auf der Rhede von Bliesslagen angekommen.

Die Direktoren des levantischen Handels haben von dem niederländischen Konsul in Cadix nachstehenden Bericht vom 16. Aug. erhalten: Durch zwei Schiffe, welche am 14. d. M. in 25 Tagen aus Havana hier angekommen sind, hat man die Bestätigung der schon früher verbreiteten Gerüchte in Betreff des Verbots des ausländischen Handels auf der Insel Cuba erhalten. Es scheint, daß die Ankunft des spanischen Generals Cienfuegos mit einer Kriegsmacht von 3 bis 4000 Mann Anlaß zu dieser Maßregel in Folge der Befehle gab, welche er deshalb vom spanischen Hofe erhalten hatte. Man fügt hinzu, daß den fremden Schiffen zu ihrer Abreise ein kurzer Termin zugestanden und ihnen verboten worden ist, Kolonialgüter mitzunehmen; die Vorstellungen einiger Mitglieder der Handelskammer sollen diese Maßregel verursacht haben.

Zu Brüssel ist kürzlich ein Zweikampf auf Pistolen zwischen einem der Mitarbeiter am gelben Zwerge, dem ehemaligen Unterprefekten von Nerac, Dirat, und einem Hrn. C. . . vorgefallen. Ersterer wurde verwundet.

Österreich.

In Privatnachrichten aus Wien vom 9. d. in Nürnberger Blättern liest man: Ueber die nahe Vermählung des Kaisers ist nun kein Zweifel mehr. Der 17. Nov. soll der zur wirklichen Vollziehung des Beilagers gewählte Tag seyn. Man freut sich, dadurch zwei Häuser neuerdings, und zwar inniger als je, verbunden zu

sehen, und sieht auch dieses Ereigniß als eine Bürgschaft dauernden Friedens an ic.

Eine Augsburger Zeitung will wissen, Hr. Maret (Herzog von Bassano), der sich in den letzten Zeiten zu Grätz aufhielt, habe Befehl erhalten, diese Stadt zu verlassen.

Am 10. d. stand die Konventionssumme 3257, und die neuen Staatsobligationen zu 134.

Preussen.

Niederrheinische Blätter melden: Da man in Köln kürzlich einige deutsche Werke nachdruckte, und sich dabei auf die französ. Gesetzgebung, welche nur einheimische Werke nachzudrucken verbietet, berief, so hat der Staatskanzler Fürst v. Hardenberg ein Rescript an das dortige Oberpräsidium erlassen, wodurch dem Unfuge des Nachdrucks auf eine kräftige Weise Einhalt gethan wird. Es heißt in demselben, daß, da die französ. Gesetzgebung den Nachdruck einheimischer, nämlich französ. Werke, verbiete, selbst dieser Gesetzgebung zufolge in Köln, nachdem solches der preuß. Oberherrschaft unterworfen sey, keine in Preussen einheimische Werke nachgedruckt werden dürfen. Als einheimische Werke aber wären nicht bloß diejenigen, welche in den preuß. Staaten erschienen, sondern alle solche, auf deren Verlag der Unterthan eines deutschen Fürsten ein Recht habe, anzusehen, indem im Art. 18 der deutschen Bundesakte bereits festgestellt sey, daß die Bundesversammlung sich mit Abfassung gleichförmiger Verfügungen über die Sicherstellung der Rechte der Schriftsteller und Verleger gegen den Nachdruck beschäftigen werde. Da nun die Vereinigung in einen deutschen Bund bereits feststehe, so halte es die königl. Regierung, unerachtet der Beschluß selbst über solche Verfügung noch nicht habe erfolgen können, für angemessen, schon jetzt allen Unterthanen der durch die Bundesakte verbündeten Fürsten diejenigen Rechte zu gewähren, welche die preuß. Gesetzgebung den königl. Unterthanen eingeräumt habe, und wolle, obgleich notorisch in einigen deutschen Staaten der Nachdruck noch geduldet werde, kein Vergeltungsrecht in Beziehung auf ein Gewerbe eintreten lassen, das durch die preuß. Gesetzgebung als ein strafwürdiger Eigennuz verpönt sey.

Man will, laut Briefen aus Petersburg, zu Berlin wissen, daß die vormals so berühmte deutsche Sängerin Mara, in ihrem hohen Alter, ihren dortigen Wohnsitz auf einige Zeit verlassen, und Berlin besuchen werde. Die

Ehnsucht, ihr Vaterland noch einmal zu sehen, soll den Entschluß zu dieser weiten Reise erzeugt haben.

Schwien.

Die Berner Zeitung vom 14. d. meldet, daß der Königl. großbrit. bevollmächtigte Minister bei der Eidgenossenschaft, Canning, von seiner nach England gemachten Reise wieder in Bern eingetroffen, wohin auch dessen Sekretär und Interimsgeschäftsträger von Zürich zurückgekehrt sey.

Der Borort hat in Hinsicht auf den heil. Bund ein Kreis Schreiben an sämtliche Stände erlassen.

Spanien.

Die letzten, vom 3. d. datirten Nachrichten aus Madrid, sagt das Jour. des Deb., melden noch immer nichts von der Ankunft der Prinzessinnen aus Brasilien. Es verbreitet sich selbst in hiesiger Hauptstadt ein Gerücht, daß die Unfruchtbarkeit der Nachrichten allein uns zu wiederholen berechtigt. Man spricht von einem Bruche mit Portugal, und von einer Armee, die unter dem Grafen Labial (D'bonell) nach der portugiesischen Gränze sich in Bewegung setzen soll.

Theater-Anzeigen.

Donnerstag, den 19. Sept.: Richard Löwenherz, Oper in drei Aufzügen; Musik von Gretry. Hr. Ehlers, den Blondel zur letzten Gastrolle.

Karlsruhe. [Die Versteigerung der Kostverpflegung oder Speisung der Militärkranken in dem hiesigen Lazareth betr.] Da man die Kostverpflegung oder Speisung der Militärkranken in dem Lazareth zu Karlsruhe vom 1. Nov. d. J. an anderweit durch öffentliche Steigerung an Personen christlicher Religion im Absicht zu begeben gedenkt, und dazu Tagfahrt auf Montag, den 30. Sept. d. J., anberaumt hat, so werden die hierzu Pfortenden andurch eingeladen, an besagtem Tage, Vormittags 10 Uhr, auf der Großherzogl. Kriegskanzlei sich einzufinden, und der Steigerung anzuwohnen.

Die den Kranken zu verabreichende Kostportionen bestehen in folgendem:

1) Diät.

Morgens in Rahmsuppe.

Mittags in Fleischbrühsuppe, wozu 1/4 Pfund Ochsenfleisch pr. Tag in den Topf gethan werden muß.

Abends in gleichem.

2) Diät mit Zwetschen.

Ist der vorigen gleich, nur mit dem Beisatz von 25 bis 30 Stük Zwetschen.

3) Eine Viertel-Portion.

Morgens in Rahmsuppe.

Mittags in Fleischbrühsuppe, wozu 1/4 Pfund Ochsenfleisch pr. Tag in den Topf gethan werden muß, 3/4 Schoppen leichtes Gemüs, als Reis, Gerste, Eiergerste, Kernenries, 1 Weck oder 6 Loth weißes Brod.

Abends in Fleischbrühsuppe.

4) Halbe Portion.

Morgens in Rahmsuppe.

Mittags in Fleischbrühsuppe, 3/4 Schoppen leichtes Gemüs, wozu, außer den angeführten Sorten, auch Meerrettig, gelbe Rüben sich eignen, 1/2 Pf. weißes Brod, 1/2 Pf. Ochsenfleisch mit Knochen als Einsatz.

Abends in Fleischbrühsuppe, 3/4 Schoppen Gemüs wie Mittags.

Anmerkung. Wenn, wie häufig geschieht, bei der halben Portion Kalbfleisch verordnet wird, so erhält der Kranke kein Rindfleisch, daher wird in diesem Fall nur 1/4 Pfund Ochsenfleisch zum Behuf in den Topf gethan, und die Portion Kalbfleisch besteht in einem halben Pfund rohen Fleisch als Einsatz.

5) Dreiviertel-Portion.

Morgens in Rahm- oder Mehl- oder Zwiebelsuppe.

Mittags in Fleischbrühsuppe, 3/4 Schoppen ordinäres Gemüs, wozu auch Kohlraben, Kartoffeln sich eignen, 3/4 Pf. Ochsenfleisch als Einsatz, 24 Loth weiß Brod.

Abends in Fleischbrühsuppe, 3/4 Gemüs wie Mittags.

6) Ganze Portion.

Morgens in Rahmsuppe.

Mittags in Fleischbrühsuppe, 1 1/2 Schoppen ordinäres Gemüs, 1 Pfund Ochsenfleisch als Einsatz, 1 Pf. gemischtes Brod.

Abends in Fleischbrühsuppe und 1 1/2 Schoppen Gemüs.

Anmerkung. Jede Suppe muß wenigstens 3 Loth weißes Brod und 1 1/2 Schoppen Flüssigkeit enthalten.

Die weitem Bedingungen, unter welchen die Steigerung statt findet, können beim Kriegs-Kommissariat vernommen werden.

Karlsruhe, den 16. Sept. 1816.

Großherzogl. Vab. Kriegsministerium.

Schäffer.

Vdt. Eckert.

Karlsruhe. [Pferd-Versteigerung.] Nächsten Freitag, den 20. d., Vormittags 10 Uhr, wird bei den Kavallerie-Kolonnen am Durlacher Thor ein ausrangirtes Garde-Corps-Pferd gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden; wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden.

Gammes, Oberlieut.

Karlsruhe. [Haus- und Garten-Versteigerung.] Das mit allen Bequemlichkeiten versehene, gut unterhaltene und sehr geräumige Eshaus im vordern Birkel, an der Kreuzgasse, welches seiner vorzüglichen Lage nach zu einer bedeutenden gewerbschaftlichen Erweiterung sich vereignschaften wird, nebst dem rufwärts stehenden Gebäude, der Stallung zu 4 Pferden, Chaisenremise und dem daran liegenden, allenfalls zur separaten Ueberbauung geeigneten Gartenplätz, Montag, den 7. Okt. d. J., Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung oberhalb dem Druckereigebäude, unter annehmlischen Bedingungen zur öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden; wobei noch bemerkt wird, daß diese Realitäten in dem Steuerkataster mit 15,432 fl. angeschlagen sind.

Sollte ein Handverkauf gewünscht werden, so kann man sich in No. 6 in der Waldgasse diesfalls näher erkundigen.

Karlsruhe, den 16. Sept. 1816.

Forzheim. [Kübschiff, Matzdarre u. Sarg zu verkaufen.] Es steht dahier ein beträchtlich großes und gut konditionirtes Kübschiff, eine dergleichen Matzdarre und Sarg zu verkaufen. — Auch werden daseitig 1000 Stük medizinische frisch gefangene Blutigel zu kaufen gesucht.

Ostlander.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Raphael Mopels Wittib sind sehr schöne Tassen-Dejeune's zu 2, 6 und 12 Personen, wie auch Dessert-Teller mit Landschaften, angekommen, und um billige Preise zu haben.